

Casa do Brasil präsentiert im Rahmen des Projekts "Música na Casa":

OLIVIA BYINGTON

Gasteig - Black Box am Sonntag, 21.09.08, 20.00 Uhr

Vor genau 30 Jahren betrat Olivia Byington die Bühne des legendären „Teatro Ipanema“, -eine Enklave für experimentelle Dramaturgie und antikulturelle Künste in der Südzone von Rio de Janeiro- um ihre Debütplatte herauszubringen, die den bezeichnenden Namen „Corra o Risco“ (riskier's) hatte. Sie wurde begleitet von der Gruppe „A Barca do Sol“ (Himmelsbarke), die aus sieben Pilzköpfen bestand, die einen kuriosen Typ Rock pflegten. Olivia brachte eine solide musikalische Ausbildung im Gepäck mit, Studien an Klavier, Geige und Gitarre. Und einen kühnen Plan, nämlich eine freie Interpretin zu bleiben, die sowohl Egberto Gismonte, als auch Noel Rosa singen kann. Oder Tom Jobim, den Kubaner Silvio Rodrigues, oder Villa Lobos.

Zu ihrer schönen Stimmlage kommt die Vitalität einer Jugendlichen mit Flair, die sich umgibt mit Poeten wie Geraldo Carneiro (ein Gleichgesinnter) und Cacaso und Musikern wie dem Dirigenten John Neschling und dem Cellisten Jacques Morelenbaum, einer der Mitwirkenden von „Barca“ und langjähriger Freund, mit dem sie schon zu Zeiten von „Antena Coletiva“ zusammen gearbeitet hatte. Von den Fachkritikern begrüßt als eine der verfeinertsten Interpretinnen Brasiliens, hatte Olivia zu diesem Zeitpunkt einen Klassiker, abseits des mainstream, in den Charts, das Lied „Lady Jane“, von den Brüdern Geraldo und Nando Carneiro.

Im Laufe ihrer Karriere gelang es Olivia Byington die Leichtigkeit ihres Werkes zu bewahren, trotz des Drucks durch den Musikmarkt. Sie brachte 10 Alben heraus, darunter die aussergewöhnliche Debütplatte, von 1978, „Identidad“, von 1983, die in Kuba aufgenommen wurde, und „Melodia Sentimental“, vier Jahre später. Sie vergegenwärtigte noch einmal das Repertoire von sinnbildlichen Sängerinnen wie Eliseth Cardoso und Aracy de Almeida und teilte die Bühne mit Tom Jobim, Paulo Moura, Chico Buarque, Gismonte und Djavan. All das während sie ihre vier Kinder aufzog: Joao, Barbara, Theodora und Gregorio.

Letztes Jahr brachte Olivia ein neues Album raus, das zuerst in Portugal auf den Markt kam. Darin outet sie sich definitiv als Komponistin, was sie vorher nicht wahrhaben wollte. Sie hatte schon edle Lieder wie „Anjo Vadio“ und „Corra o Risco“ komponiert, beide mit Geraldinho, „Clarao“ mit Cacaso und „Lua Branca“ mit Charles. Auf ihrer neuen Platte sind insgesamt elf eigene Kompositionen, neun davon unter Mitarbeit des portugiesischen Dichters Tiago Torres da Silva. Noch einmal bewies Olivia Byington wie viel noch in ihr steckt, um zu überraschen.

Wer sie im Dokumentarfilm „Vinicius“ gesehen hat, ein Kassenschlager in Brasilien, weiss, wozu sie fähig ist, wenn es um die Interpretation von Liedern geht. Wir sprechen von „himmlisch“!

Felipe Tadeu (Musikjournalist und Produzent des Radioprogramms Radar Brasil, von Radio Darmstadt). Übersetzung aus dem Portugiesischen von Anna Klasing Bruhn

